

www.e-rara.ch

Geschichte des Tabaks und anderer ähnlicher Genussmittel

Tiedemann, Friedrich

Frankfurt a.M., 1854

ETH-Bibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-151569>

XVIII. Rauchen von Hanf.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

XVIII.

Rauchen von Hanf.

In vielen Ländern Asiens bedient man sich zum Rauchen statt des Tabaks des gemeinen Hanfs (*Cannabis sativa*), eines Gewächses aus der Familie der Urticeen, welches narkotische Eigenschaften hat, und in Persien, sowie in den gemäßigten Ländern Asiens einheimisch ist. Nach Kämpfer¹⁾ ist dieser Gebrauch in Persien sehr verbreitet, wo der Hanf Hachychah oder Haschisch heißt. Auch die gemeinen Türken und Ägypter rauchen Hanf, welcher den Namen Maslae oder Malach führt. Nach Niebuhr²⁾ pflegen ferner die Araber der niederen Classen getrocknete Hanfblätter zu rauchen, oder dieselben dem Tabak beizumengen, während sich nur die Vornehmen des unvermengten Tabaks bedienen. In Arabien wird der Hanf Bang, Bueng oder Bandje genannt.

In Persien und Syrien herrscht ferner der Gebrauch, aus den Blüthen der weiblichen Hanfpflanze, die man klein stößt und in heißer Asche erwärmt, einen Teig zu bereiten, aus dem

¹⁾ *Amoenitates exoticae*. p. 645. Dornvauß Zur Naturgeschichte, Chemie und Pharmakologie des Haschisch, in *Bulletin de Therapie*. Oct. 1848.

²⁾ Beschreibung von Arabien S. 75.

man kleine Kugeln formt. Diese setzt man dem Tabak zu, um ihn kräftiger und erregender zu machen. Ein halbes Quentchen dieses Hanfs in einer Pfeife Tabak ist hinreichend, einen Menschen trunken zu machen.

Auch in Indien ist das Rauchen von Hanf hin und wieder gebräuchlich. Man bedient sich der Indischen Hanfart (*Cannabis indica*), welche Charas, Chirras oder Bang heißt. Die Bewohner Kaschmirs, sowohl das gemeine Volk, als die Brahminen, rauchen nach von Hügel¹⁾ vorzüglich die getrockneten Blüthen des Hanfs, welcher an unbebauten Gegenden, besonders am Himalaya, in großer Menge wild wächst. Die Vornehmen gebrauchen dabei das Persische Galhoun, das oft mit Silber und Gold verziert ist. Sehr einfach dagegen ist der Rauch-Apparat des gemeinen Mannes, welcher aus einer ausgehöhlten Kokosnuß besteht, die zur Hälfte mit Wasser gefüllt wird. In eine Oeffnung der Nuß wird der irdene Pfeifenkopf und in eine andere das Rohr eingesetzt. Die Goher-Brahminen jedoch enthalten sich des Bang-Rauchens und der geistigen Getränke ganz.

Dem Hanfrauchen sehr ergeben sind ferner, wie Hamilton²⁾ und Fraser³⁾ berichten, die Bhotas oder Bhuteas, welche das Land Bhot oder Bhotan in der Alpen-Region, an den hohen Schnee-Peak der Himalaya-Gebirgskette vom Indus bis zum Brahmaputra bewohnen. Auf dem Markte zu Kathmandu ist der Charas ein wichtiger Handels-Artikel. Das Hanfrauchen kommt auch bei den Usbeken, Tataren und Chinesen vor. Erstere setzen dem Hanf oft noch Opium

¹⁾ Kaschmir und das Reich der Sief. Stuttgart 1840. B. 2. S. 265. mit einer Abbildung.

²⁾ Account of Nepal p. 212.

³⁾ Journal of a Tour through Himalaya p. 212.

zu. Dem Rauchen des Hanfs sind endlich die Hottentotten und Kaffern sehr ergeben.

Das Rauchen des Hanfs hat nach Chardin ¹⁾, von Hügel u. A. ähnliche Wirkungen wie das Opium, es verursacht Aufregung, Heiterkeit, ein angenehmes Delirium, Berauschung und wollüstige Träume. Doch wirkt es nicht so einschläfernd und betäubend, und hat nicht die nachtheiligen, die Gesundheit zerrüttenden Folgen, wie das Opium.

Der Gebrauch, Hanf aus Geräthschaften zu rauchen, welche den Tabakpfeifen ähnlich sind, scheint in Persien, Indien und China sehr alt zu sein, worüber sich aber nichts Gewisses aussagen läßt. Vielleicht ist er hier selbst älter als das Tabakrauchen, und dieß hat die Veranlassung zu der Meinung einiger Schriftsteller gegeben, daß dieses schon vor der Entdeckung Amerikas in Asien üblich gewesen sei. Jedenfalls aber war das Kraut, welches man schon früh in Asien rauchte, nicht Tabak, sondern Hanf, und jener wurde erst nach der Entdeckung des neuen Continents in Asien bekannt.

¹⁾ Voyage en Perse T. 4, p. 208.